

# Podzer Tageblatt

### Abonnements:

in Podz: Abl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;  
 pr. Post:  
 Inland, vierteljährlich Abl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto,  
 Ausland, vierteljährlich Abl. 3.30, monatlich 1.20 incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 3 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

### Redaction und Expedition:

Ozielna (Bahn) Straße Nr. 13.  
 Telephon Nr. 362

### Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petztheile oder deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.  
 auf der ersten Seite 10 Kop., Neclamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Sämtliche Annoncen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für uns  
 Anträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

## Zum bevorstehenden Weihnachtsfest.

empfehl

### die Wein-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlung

Petrikauer-Strasse

Petrikauer-Strasse

73

# A. TRAUTWEIN

73

## vorzügliche Ungar-, Rhein-, Mosel-, Französische u. Spanische Weine.

CHAMPAGNER, RHUM, COGNAC und LIQUEURE,  
 sowie auch KRIMER, ROTHE und weisse TISCHWEINE, vorzügliche leichte BOWLENWEINE.

## Caviar Extra-Qualität.

EMMENTHALER KÄSE, CAMEMBERT, BRIE, ROQUEFORT etc. etc.

Gemüse- und Frucht-Conser ven, Ambrosia'-Pumpenickel.

echte Thorner der Firma Gustav Weese, sowie Fabrikate anderer

renommirter Firmen. Gemischte Baccalien.

## PFEFFERKUCHEN,

## Restaurant Hotel

## Manteuffel

empfehl  
das beliebte

## Wonnebräu.

Edelstes  
 crystallhelles  
 Bier.  
 Rein wie Gold  
 Leicht u. wohl-  
 schmeckend.



Im höchsten  
 Maße  
 bekömmlich,  
 weil nur aus  
 bestem Malz  
 u. feinstem  
 Saazer Hopfen  
 gebraut.

### Einzig in seiner Art!

Jeden  
 Sonntag und  
 Feiertag  
 Caffé-  
 Concert.

## Die Aktiengesellschaft der Tabakfabrik

# Saatczy & Mangubi

### in St. Petersburg

macht die Herren Raucher aufmerksam auf die neuerdings zum Verkauf gebrachten  
 Papieroffen aus reinem türkischem Tabak

## „APOLLO“

im Preise von 1 Rbl. für 100 St., 25 Kop. für 25 St. und 10 Kop. für 10 St.

Überall zu bekommen.

Überall zu bekommen.

## Stimmungsbild aus dem deutschen Reichstage.

Berlin, 16. Dezember.

Der erste Abschnitt der am 3. Dezember eröffneten Reichstags-Session ist vorüber. Das Haus hat sich bis zum 12. Januar vertagt, nachdem es den Gesetzentwurf betreffend unsere Handelsbeziehungen zum britischen Reich unter Dach und Fach gebracht und die erste Verabreichung des Gloms in Verbindung mit der „Kleinen“ Finanzreform zu Ende geführt hatte. Anfangs schien es, als sollte sich die Generaldebatte im Gegenfug zu der der letzten vergangenen Jahre gleichmäßig über alle größeren und kleineren Fragen erstrecken, die zurzeit die öffentliche Meinung mehr oder weniger beschäftigen; durch das Eingreifen des Reichskanzlers aber erhielt die Sache ein anderes Gesicht. Die große Abrechnung, die Graf Bülow mit dem Abgeordneten Bebel und seiner Partei hielt, hatte zur Folge, daß sich die ganze Verhandlung mehr und mehr auf den Kampf zwischen Bürgerthum und Sozialdemokratie konzentrierte. In dieser parlamentarischen Schlacht hat zweifellos das Bürgerthum den Sieg davon getragen, daß ihr aber der Sieg beschieden war, hat sie in einer Reihe dem Leiter der Reichspolitik zu danken.

Graf Bülow, der den Verhandlungen während ihrer ganzen Dauer fast ohne Unterbrechung beiwohnte, sprach zum dritten Male mit demselben Gluck und Erfolg, obwohl er zuletzt den Kampf gegen zwei Fronten aufnehmen mußte. Den Kaiserwahlen genügte die von der Regierung entwickelte Energie noch nicht, Graf Limburg-Silum sprach es in mehr aggressivem, Herr von Tiedemann in mehr resigniertem Ton

aus, daß sie das Heil nur auf dem früher vom Fürsten Bismarck beschrittenen Wege der Ausnahme-gesetzgebung sehen. Graf Bülow ließ es dahingestellt sein, ob er für eine solche zu haben wäre, wenn sich im Parlament eine Mehrheit dafür fände. Das Alibi-Mittel erblickt er darin jedenfalls nicht, und solange nicht die absolute Gewißheit der Verwirklichung vorhanden ist, hält er es für einen großen Fehler, mit dem Gedanken zu spielen.

Wie schon in seiner ersten Rede dokumentierte der Kanzler durch die ganze Art, wie er die Sache behandelte, auch gestern, daß für ihn die Sozialdemokratie kein Schreckgespenst ist. Die Gefahren, die von ihr drohen, verkennt er nicht im mindesten, aber er hat die Zuversicht, daß sie zu überwinden sind, wenn Regierung und Bürgerthum in ihrer Bekämpfung einig sind. Eine Anspielung des Grafen Limburg-Stirum auf die französische Revolution benutzte Graf Bülow mit großem Geschick, um darzulegen, daß seine Auffassung nicht etwa auf einer zu günstigen Beurteilung der Menschen, sondern auf der Erkenntnis der Verhältnisse, wie sie sind und wie sie waren, beruht. Mögen auch die Sozialdemokraten revolutionäre Neigungen haben und pflegen, es fehlen die tatsächlichen Bedingungen, unter denen die gewaltige Explosion in Frankreich unter Ludwig XVI. erfolgte. Heute, bei uns, gibt es keinen roi qui s'amuse. Wir haben dank dem großen Kaiser und dem großen Kanzler ein soziales Königthum und eine soziale Gesetzgebung an allen Ecken und Enden.

Der Reichskanzler ist getragen von einem Kraftbewußtsein, das er auch der bürgerlichen Gesellschaft gern einflößen möchte. Besonders eindringlich klangen seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Schlussworte, in denen er das Bürgerthum aufforderte, Vertrauen zur Regierung, aber auch Selbstvertrauen zu hegen; es sei in Wahrheit viel härter, als es selbst glaube. Das waren beherzige, scharfe, goldene Worte! Handelt die bürgerlichen Parteien danach, so wird es ihnen sicherlich großen Gewinn bringen. Denn darüber kann sich doch schwerlich jemand einer Täuschung hingeben, daß die Sozialdemokratie ihre Erfolge bei den Wahlen zum Theil auch der Betonung ihrer Stärke und Siegeszuversicht verdankt.

So kurz die gefällige Rede des Grafen Bülow war — er sprach nur wenige Minuten — sie bildete doch wieder den Höhepunkt der Sitzung, obwohl diese auch sonst in verschiedener Richtung interessanter Episoden nicht ermangelte. Beispielsweise ergab die in Straßburg-Land gewählte demokratische Abgeordnete Blumenthal mit seiner Jungferrede einen starken Heiterkeitsbeleg, theilweis absichtlich, theilweis auch wider Willen. Er stellte insbesondere für das Gelingen ein Bündnis der Linken mit der Sozialdemokratie und den Kampf gegen das Zentrum als eine Nothwendigkeit hin, fand aber in Herrn von Köller einen geharnischten Gegner. Der Staatssekretär für Eisenbahnen denkt über die Umsturzpartei in den Reichsländern gerade so wie im übrigen Deutschland und wie der Kanzler. Die Nebereinsetzung der Verbündeten der Regierung trat außerdem noch in mehreren Auslassungen vom Bundesratshaus zutage. Der sächsische Geheimrath Fischer sah sich noch einmal zu einer Auseinandersetzung mit den Sozialdemokraten über den Keimstichwauer Streik gezwungen; Graf Poljadowsky und Herr Budde nahmen Gelegenheit, gegen den Mißbrauch zu protestieren, der mit einzelnen ihrer früher im Parlament gehaltenen Aeußerungen getrieben wird. Dabei zeigte sich aufs neue, daß lange Sitzungen — die gefällige mehr als stundenlang — zwar den Geschäften förderlich, aber dem parlamentarischen Tone nicht zuträglich sind. Es greift allmählich eine recht gesunde Stimmung Platz, namentlich riefen die sehr erregten Ausführungen des preussischen Eisenbahnministers auf der äußersten Linken lärmenden Widerspruch hervor. Als aber juguterleht Graf Ballestrin den Abgeordneten ein frohliches Weihnachtsgeschenk und ein vergnügtes neues Jahr wünschte, bot der Reichstag wieder das Bild schönster Harmonie. (B. L. Anz.)

### Aus der russischen Presse.

Die Rede des Grafen Bülow hatte bisher nur in den „Hosozorn“ einen sympathischen Widerhall gefunden, jetzt aber schließt sich auch das „Journal de St. Petersburg“ und die „Bapz. Bzdomozn“ dem genannten Blatte an. Das „Journal de St. Petersburg“ konstatiert zunächst, daß die Rede des deutschen Reichskanzlers, obgleich improvisiert, denselben Eindruck gemacht habe, wie ein sorgfältig ausgearbeitetes Exposé über die Lage; geht dann zu der Bedeutung über, welche die Rede des Grafen für die Sache der Bekämpfung des Sozialismus besitz, und bemerkt schließlich: Nicht nur auf dem Gebiet der inneren Politik hat Graf Bülow Herrn Babel geantwortet, er hat ganz ebenso geantwortet, wie unannehmbar auf die auswärtige Politik die Ideen des Chefs der sozialistischen Partei sind. Auf diesem Gebiet hat der Reichskanzler seine ganze Überlegenheit noch mehr gezeigt. Er hat wieder einmal von jener Höhe der Gesichtspunkte Zeugnis abgelegt, die seine politischen Handlungen charakterisieren. Das Bedürfnis nach Frieden ist in allen Ländern so groß, daß die Bemühungen aller mit der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten betrauten Staatsmänner auf die Herbeiführung der friedlichen Lösungen gerichtet sein müssen. Die Chefs der Sozialisten

scheinen eine Störung in den Beziehungen der Großmächte hervorzurufen zu wollen; Graf Bülow hat ihre Batterien demaschiert und den Bemühungen der zersetzenden Elemente die friedliche Mission der Regierungen entgegengesetzt, die von der Nothwendigkeit einer Wahrung der Ordnung in den inneren äußeren Angelegenheiten überzeugt sind.

Die „Bapz. Bz.“ schreiben: Bei den aufrichtig freundschaftlichen Beziehungen, welche Rußland und Deutschland verknüpfen, haben sich natürlicherweise nur Leute mit verborgener Phantasie einbilden können, daß die Politik des Berliner Kabinetts irgend jemandem zu Liebe in Ostasien die Rußland feindlichen Pläne begünstigen könnte. Was ganz Europa diesmal aus dem Munde des ersten Rathgebers Kaiser Wilhelms II. gehört hat, ist nichts Neues oder Unerwartetes, aber die Bedeutung eines großen Ereignisses von internationaler Wichtigkeit erhält die Rede durch das jetzige Stadium der ostasiatischen Krise oder, richtiger gesagt, durch jenen psychologischen Moment, den das japanische Volk durchlebt, das von den Regenten des Bundes mit England umstritten ist, die Selbstherrschung verloren hat und, ohne es selbst zu bemerken, zu einem Werkzeug fremder Zwecke geworden ist, die ihm in hohem Grade gefährlich sind. Indem der Reichskanzler jeden Gedanken an eine Einmischung Deutschlands in die ostasiatische Krise kategorisch von sich wies, hat er den Japanern die ganze Vergeblichkeit ihres Suchens nach Verbündeten gegen Rußland gezeigt.

Am Schluß ihres Artikels spricht das Blatt die Hoffnung aus, daß auch auf dem Boden der kommerziellen und wirtschaftlichen Fragen der Charakter der russisch-deutschen Beziehungen mit solcher Klarheit zutage treten möge, wie es auf dem Gebiet der auswärtigen Politik durch die Rede des Grafen Bülow geschehen sei. Es künftigen mehr oder weniger tendenziöse Gerüchte hinsichtlich der Resultate, die durch die Beratung der russischen und deutschen Kommissare über die Bedingungen einer Erneuerung des Handelsvertrages erzielt worden sind. Trotz dieser Gerüchte sahren wir fort daran zu glauben, daß die beiden großen Nachbarstaaten, deren Interessen nirgend auf der Welt kollidieren, mit Ehren die Schwierigkeiten überwinden werden, die mit der Führung von kommerziellen Unterhandlungen unvermeidlich verknüpft sind.

### Politische Rundschau.

In einem von militärischer Seite stammenden Artikel zur Frage der W i s s h a n d l u n g e n i m d e u t s c h e n H e e r e heißt es in der „Schle. Bz.“:

Es könnte man sich in der Armee vereinfacht werden. Je weniger auf Paradebill gesehen wird, je mehr das Kriegsmögliche allein bei Beschäftigungen in den Vordergrund tritt, desto mehr wird eine Entlastung des Dienstes im Heere eintreten. Noch nie ist im Heere so viel, so fleißig gearbeitet worden wie jetzt, und bei dem vielen Aufwandsdienst soll und muß der Kompagnieführer immer noch Zeit genug finden, den inneren Dienst genügend zu überwachen, und seine Offiziere müssen ihn hierbei durch Instruktionen und Revisionen unterstützen. Nur dadurch sind die Mißhandlungen, die bekanntlich meistens im inneren Dienst vorkommen, zu vermeiden. Der Unteroffizier und Kompagnieführer muß wissen, daß jeden Augenblick ein Offizier ihn revidieren kann, er muß wissen, daß der Hauptmann sich außer Dienst ebenso wie im Dienst um seine Leute kümmert. Die Leute gewinnen dadurch auch richtiges Vertrauen und Liebe zu ihren Offizieren und fühlen heraus, daß eine gerechte Beschwerte für sie keine nachtheiligen Folgen haben wird. Wenn in der Bewusstseinsbildung des inneren Dienstes ein einziger Kompagnieführer begangen wurden, so ist dies zum Theil die Folge der Überanstrengung und Überbelastung im äußeren Dienst. Sache der Herrschaft dürfte es sein, alle Erleichterungen, die die Kriegsausbildung nicht gefährden, einzutreten zu lassen. Ein großer Theil der dienstfreien Zeit der Leute z. B. geht dadurch verloren, daß sie die ihnen gelieferten Bekleidungsstücke, die oftmals nur aus Stücken zusammengefügert sind, in Ordnung halten müssen. So sehr Sparbarkeit angebracht ist, so hat dies doch eine Grenze. Vom Unteroffizier wird verlangt, daß die Leute ihren Anzug in Ordnung haben, weil der Hauptmann streng darauf hält. Er selbst wird ja höheren Dis für jeden Rod verantwortlich gemacht, ganz gleichgültig, ob er gelernter Schneider in seiner Kompagnie hat oder nicht. Durch derartige übertriebene Forderungen mancher Vorgesetzten werden oft genug Mißhandlungen indirekt hervorgerufen. Es wird m. hr von den Leuten verlangt, als sie leisten können, und Mangel an Können wird dann von manchem Unteroffizier leicht mit Mangel an Willen verwechselt. Dies nur als Beispiel für dieses. Auch die höheren Vorgesetzten können mithin dazu beitragen, Mißhandlungen vorzubeugen, dadurch, daß sie „nach unten“ nicht zu viel verlangen, denn bekanntlich wird beim „Druck von oben“ der „Druck nach unten“ immer stärker und führt schließlich zum Mißbrauch der Dienstgewalt, zu Mißhandlungen. Ein Nebenbrot für Mißhandlungen ist femer in der Armee das „Konkurrenz-Rennen“ nach Auszeichnungen. Es ist damit nicht die offene ehrliche Wettkampfgemeinschaft, das Beste zu leisten, sondern jenes Bestreben, es mit erlaubten und unerlaubten Mitteln besser zu machen als die Kameraden. Das Streben nach Ehre in der Armee führt oft dazu, die

Leute über ihre Kraft anzustrengen. Die nachtheiligen Folgen solchen Strebens z. B. nach dem „Preis für beste Leistungen im Schießen“ hat schon oft zu kriegsgerichtlichen Untersuchungen Veranlassung gegeben. Wenn solch' falscher Ehrgeiz nicht rechtzeitig unterdrückt wird, liegt auch die Gefahr vor, daß durch ihn andere Mißstände erwachsen. Wenn von den Unteroffizieren verlangt wird, von früh bis spät hinter ihren Leuten her zu sein, wenn stets mit Hochdruck gearbeitet wird, so kann dies leicht dazu führen, daß sich der Unteroffizier vergrüßt und durch Strenge das, was von ihm verlangt wird, zu erreichen sucht. Dies kann leicht zu Mißhandlungen führen. Ebenso wie es Sache der Vorgesetzten ist, nicht selbst zu hohe Anforderungen an die Truppe zu stellen, haben sie die zu hohen Anforderungen zu unterdrücken, die ein einzelner aus falschem Ehrgeiz an seine Leute stellt.

Die Präsidenten der österreichischen Delegationen wurden, wie aus Wien gemeldet wird, vom Kaiser Franz Josef empfangen. Auf ihre Guldigungsansprache gab der Monarch eine Antwort, die folgenden Wortlaut hat: Die Versicherungen Ihrer treuen Ergebenheit gereichen mir zur aufrichtigen Befriedigung. Mit Wohlbehagen möchte ich zunächst in diesem Jahre eingetretener Hinganges des Oberhauptes der katholischen Kirche, Seiner Heiligkeit des Papstes Leo XIII. gedenken, zu dessen erhabener Persönlichkeit die ganze katholische Welt mit bewundernder Ehrfurcht aufblicken gewohnt war.

Die auswärtige Lage der Monarchie zeigt auch seit dem letzten Zusammentritt der Delegationen ein durchweg erfreuliches Bild.

Durch die im vorigen Jahre erfolgte Erneuerung des Dreibundes ist die bewährte Grundlage unserer Politik, welche wir auch fortan aufrechtzuerhalten entschlossen sind, neuerdings für die Zukunft festgelegt worden. Das erste Giebelstein mit dem russischen Reich hinsichtlich der Vorgänge auf der Balkanhalbinsel wird von meiner Regierung unausgesetzt gepflegt und kommt der friedlichen Lösung der dort auftauchenden Fragen zu gute. Durch den makedonischen Aufstand ist der einverständlichen Aktion der beiden Mächte die wichtige und schwierige Aufgabe erwachsen, für die Aufrechterhaltung des Friedens, des status quo und die Ordnung in jenen Gebieten thätig zu sein. Nachdrücklich unterstützt von den übrigen Großmächten, sind die Monarchie und Rußland, jeder eigennütigen Tendenz bar und nur das im Interesse ganz Europas gelegene Friedenswerk im Auge behaltend gemeinsam bemüht, einerseits die Türkei zu den nöthigen Maßnahmen zur Besserung der Lage ihrer christlichen Untertanen zu vermögen und andererseits das Fürstenthum Bulgarien von jedweder Förderung des Aufstandes abzuhalten.

Die vertrauensvollen Beziehungen, welche meine Regierung in dieser, sowie in allen übrigen Fragen zu den anderen Mächten zu unterhalten mit Erfolg befreit ist, haben speziell heuer eine erfreuliche Förderung auch durch die persönliche Rücksprache erfahren, zu welcher mir die Besuche meines theueren Bundesgenossen Sr. Majestät des Deutschen Kaisers, sowie Ihrer Majestät des Kaisers von Rußland und des Königs von England die erwünschte Gelegenheit boten.

In Serbien hat durch eine Unthat, welche jeden gestitteten Menschen mit Entsetzen erfüllen mußte, ein Dynastiewechsel stattgefunden. Es steht zu hoffen, daß dieses Nach unter seinem neuen Herrscher seiner moralischen Wiedergeburt und einer gedeihlichen Zukunft zugeführt werden wird.

Meine Kriegsverwaltung hält ihre Forderungen in den Grenzen der 18-jährigen Bewilligung. Der Abschluß der Frage einer neuen Schnellfeuerfeldkanone steht unmittelbar bevor. Es scheint daher nothwendig, mit der Erzeugung im nächsten Jahre zu beginnen, wofür die Kriegsverwaltung Geldmittel beibringt. Die Regforderungen meiner Kriegsmarine sind, wie im Vorjahre, für Personalmehrungen und Schiffsbauten bestimmt. Die stetige kulturelle Fortentwicklung des Occupationsgebietes hat auch in diesem Jahre keine Unterbrechung erfahren, und, wenngleich abermals durch eine theilweise Missernte heimelig, werden Bulgarien und die Herzegowina auch im nächsten Jahre für ihre Verwaltungsbedürfnisse aufkommen können.

Indem ich auf die Einsicht und den patriotischen Eifer rechte, welche Sie der Erfüllung Ihrer Aufgabe zuwenden werden, heiße ich Sie herzlich willkommen.

In der ungarischen Delegation erklärte, wie aus Wien gemeldet wird, der Reichsfinanzminister Freiherr v. Burián in Vertretung des Grafen Soluchowitsch auf eine Anfrage, daß die Grüche, wonach anlässlich der letzten Anwesenheit des Königs der Hellenen in Wien eine Militärvorvention zwischen Oesterreich-Ungarn und Griechenland abgeschlossen worden wäre, vollkommen grundlos seien.

Die jüngste Rede des ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Tisza hat, wie bereits erwähnt, in der gesammelten ungarischen Presse großen Jubel und helle Begeisterung erweckt. Dabei wird natürlich nicht verfehlt, gegen den österreichischen Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber loszugehen und ein Sturzbad von Beleidigungen und Verdächtigungen über ihn auszuschütten. Zur Charakterisierung mag hier eine Stelle aus dem sicherlich maßvollsten ungarischen Blatte, dem „Pester Lloyd“, wiedergegeben sein, der an leitender Stelle schreibt:

Es mag Herrn v. Koerber mit solcher Genugthuung erfüllen, daß das ungarische Abgeordnete

tenhaus einen vollen Sitzungstag an ihn vergeudet hat. Geiz der österreichische Ministerpräsident nach solcher Ehre, so wird er sich die Freude, daran durch das Gefühl nicht verderben lassen, daß er dabei nur als sehr passiver Held figurirte. Er wurde förmlich geschunden und nicht durchwegs von kampfgeübten Apollo- Händen. Ob man ihn nicht allzu ernst genommen habe, indem man ihn nicht eigentlich als einzelne Individualität, sondern vielmehr als Vertreter einer Richtung behandelte, und ob man die Geister, deren Reigen er scheint anführt, nicht ebenso der Zahl wie dem Gehalte nach bedeutend überschätzt habe — das mögen wir nicht weiter untersuchen. Jedenfalls hat er als leitender Minister Oesterreichs begründeten Anspruch auf einen Richterspruch, der ihm auch den dolus imputiert. Nothwendig muß man sich ja fragen: was wollte der Mann mit der Auffstellung seiner kausalen staatsrechtlichen Theorien erzielen? Am glimpflichsten läme er wohl weg, wenn man ihm die frivole Absicht zuschriebe, daß er entweder in Schönheit sterben, oder seinen unabwendbaren Sturz noch eine Weile aufhalten wollte. In Schönheit sterben — das ist: als Märtyrer seiner Idee und seiner Ueberzeugung zu seinen Vorgängern versammelt zu werden; oder seinen eigenen Sturz aufhalten, indem er eine Situation schafft, in welcher es nicht opportun erscheinen kann, ihn über Bord zu werfen. Unter dieser Voraussetzung läme er, sagen wir, noch am glimpflichsten weg, denn man könnte ihm die Rechtswohlthat, sei es der Eitelkeit, sei es des Selbsterhaltungstriebes zuzuerkennen. Unvergleichlich aber wäre sein Ausrufen, wenn er damit die politische Absicht verbunden hätte, die noch immer im rothen Richte wandelnden Anhänger des österreichischen Centralismus gegen Ungarn zu mobilisieren. War dies seine Intention? Wir wissen es nicht. Aber war dies seine Absicht, so wird er nun erfahren haben, was angerichtet wird und was auszurichten ist, wenn man die Gespenster einer ruhmlosen und verhängnisvollen Vergangenheit in das Leben der Gegenwart hereinbeschwört.

Danach kann man sich ungefähr einen Begriff davon machen, wie die anderen, radicalen Mächte Herrn v. Koerber behandeln, und dies Alles nur, weil er angeblich eine Entzündung, die den Ausglick von 1867 in centralistischem Sinne auslegen will, begünstigt. Thatsächlich aber ist davon weder in seinen Worten, noch auch in seinen Thaten auch nur das Geringste zu merken, so daß der Verdacht nicht von der Hand gewiesen werden kann, daß man in Ungarn in voller Absicht den Kampf gegen Windmühlen inszenirt, um die Aufmerksamkeit von der Unhaltbarkeit und Nichtberechtigung des ungarischen Standpunktes abzulenken. Daß man damit aber der eigenen Sache auf die Dauer mehr schadet, als nützt, scheinen die Herren Magyaren nicht zu denken.

Die amtliche Wiener Zeitung veröffentlicht die erbetene Enthebung der Grafen v. Wolkonskoin von seinem Posten als Botschafter in Paris sowie die Ernennung des Grafen Khevenhüller-Metsch zu dessen Nachfolger.

Der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad, Dr. Dumba wird in diesen Tagen einen dreiwöchentlichen Weihnachtserurlaub, welcher ihm schon vor längerer Zeit bewilligt war, antreten.

### Italiens auswärtige Politik.

In der Mittwoch-Sitzung der italienischen Deputiertenkammer gaben mehrere Interpellationen dem Leiter der auswärtigen Politik Italiens Tittoni Gelegenheit, sich über das durchgängig freundschaftliche Verhältnis des Königreichs zu den Mächten auszulassen. Der Minister beharrte dabei die jüngsten anti-österreichischen Studentenunruhen, denen er keine Bedeutung beimah und das treue Festhalten Italiens am Dreibund, das ein heiliges Giebelstein zwischen England und Frankreich nicht ausschließt. Am Ende seiner Ausführungen kam Tittoni auf die tripolitanische und die Balkanfrage zu sprechen, wobei er das Einverständnis Italiens mit den Reformplänen betonte, welche Rußland und die österreichisch-ungarische Monarchie für Abgeordnete durchzuführen beabsichtigen. Ein Telegramm übermittelt dem „B. L. Anz.“ die bemerkenswerthe Rede Tittonis wie folgt:

Rom, 15. Dezember. In Beantwortung der Interpellation über die auswärtige Politik erläuterte der Minister des Aeußern Tittoni zunächst mit Bezug auf die Innsbrucker Vorgänge, die italienische Regierung habe nach den allgemein anerkannten Grundsätzen des Völkerrechts dort nicht einschreiten können. Auch habe Ministerpräsident von Koerber sich der Gründung einer italienischen Unversität durchaus nicht widersetzt, und die Ereignisse in Innsbruck bildeten nur eine Episode in dem Kampfe der Nationalitäten, der sich in Oesterreich und auch sonst abspiele. Die Bände, welche Italien und Oesterreich auf Grund ihres Bündnisses verknüpfen, müßten ebenso eng sein wie die zwischen Deutschland und Italien bestehenden. Er könne den Dilettantismus und Creditismus gewisser Professoren, Studenten und Parlamentarier nur ebenso verurtheilen wie die Agitation, die infolgedessen in Italien getrieben worden sei. Italien wolle eine friedliche Politik und werde daher dem Dreibunde treu bleiben, der ein gewichtiges Unterpfand des Friedens sei und kein Hinderniß bilde für die traditionelle Freundschaft mit England und die glücklicherweise erneuerte Freundschaft mit Frankreich. Ministerpräsident Tittoni betont sodann den begeisterten Empfang, der dem König und der Königin in Paris und London bereitet worden sei, und der im Einklang

mit dem Empfang siehe, den man dem König von England in Italien bereitet habe, und den man dem Präsidentenoubert breiten werde. Auf die Anfragen über Tripolis und Albanien erklärt der Minister, daß er den Erklärungen nichts hinzuzufügen habe, die seine Vorgänger im Parlament abgegeben haben. Auf die Interpellationen über Mozambique erwirbt Tittoni, Italien wünsche Aufrechterhaltung des status quo auf dem Balkan und des Konzerts der Signatarmächte des Berliner Vertrages zum Zweck der Einführung von Reformen. Er könne nur bestätigen, was der englische Ministerpräsident Balfour erklärt habe, daß nämlich das Vorgehen Frankreichs und Österreich-Ungarns dort in Vertretung der anderen Mächte erfolge. Was die Ernennung eines italienischen Generals zum Oberkommandierenden der mozedonischen Gendarmarie betreffe, so würde dieselbe, falls sie erfolge, für ihn ein deutlicher Beweis für den Willen sein, den Rußland und Österreich-Ungarn auf die Mitwirkung Italiens legen. Wenn die Kammer weiterhin der Regierung Vertrauen entgegenbringe, werde diese bestrebt sein, das Bündnis mit Deutschland und Österreich-Ungarn ebenso wie die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu England und Frankreich zu befestigen, indem sie auf diese Weise ihr vornehmstes Ziel verfolge, das die Erhaltung des Friedens sei.

Die Rede des Ministers wurde mit sehr lebhaftem Beifall aufgenommen. Besonders der Passus von der loyalen Erfüllung der Pflichten, die der Dreibund auferlege, mochte, wie ein Telegramm bestätigt, auf die Anwesenden den allerbesten Eindruck.

**Aus aller Welt.**

**— Eisenbahnkatastrophe auf der Finnländischen Bahn.** Am 29. November a. St. stand, wie die „St. Pet. Sig.“ meldet, bei der Station Frederiksberg unweit Helsingfors um 4 1/2 Uhr Nachmittags der lokale Passagierzug, der eben von der Station Diksbjerg eingetroffen war und nach dem nur wenige Minuten entfernten Helsingfors fahren sollte. Die letzten Waggons des Zuges bildeten zwei Wagen 3. Klasse, vor denen der letzte von Passagieren überfüllt war. Kurz vor dem Abgang des Zuges ertönte, wie die „Hovoor“ schildern, ein turchbares Krachen, und die Passagiere fielen von ihren Plätzen. Ein von Norden kommender Extrazug war gegen den Passagierzug gepreßt und hatte die beiden letzten Waggons zertrümmert. Eine ungeheure Bewirrung entstand, in der man erst nach einigen Minuten den Zusammenstößenden zu Hilfe eilte und sie aus den Trümmern der Waggons befreite. Ein Arzt, Dr. Holtenhal, der sich im Zuge befand, leistete die erste ärztliche Hilfe. Verletzt waren: der Arbeiter Wittanen (51 Jahre alt), dem beide Beine zertrümmert waren; die Schulinin Schömann (16 Jahre alt), der ein Bein zertrümmert, das andere verletzt ist; die Tochter eines Uhrmachers Wilberg und der Matrose Berlund, denen die unteren Extremitäten verletzt sind; die schwer am Kopf verwundete Lehrerin Frelander, und noch sieben Personen, die mehr oder minder erhebliche Verletzungen davongetragen haben. Eine Katastrophe dieser Art bildet einen Ausnahmefall bei dem sonst so gewissenhaften und ordentlichen Dienst auf der Finnländischen Bahn. Um so gespannter ist man, die Ursache der Kollision zu erfahren, da der Passagierzug fahrplanmäßig bei der Station stand und alle Vorkehrungen getroffen hatte: sogar die rote Laterne am letzten Waggon war angezündet, obgleich die Dunkelheit noch gar nicht angebrochen war. Es heißt, daß der Weichensteller Olund an dem Zusammenstoß schuld sei, weil er vergessen habe, den Semaphore umzufallen und dadurch der Lokomotivführer des Extrazuges, der die Bahn frei glaubte, irreführt worden sei. Der General-Direktor der Finnländischen Bahnen Oberst Frickhenskiöld, der Traktionschef Herr Berner und dessen Gehilfe Herr Allanber, sowie der Helsingforscher Stationschef und die Gendarmarie nahmen am Ort der Katastrophe die Untersuchung vor.

**— Der Besuch des italienischen Königs-paares** beim König Eduard hat daselbe in England in den Vordergrund des Interesses gerückt. Unter den vielen Artikeln, welche in englischen Journalen veröffentlicht wurden, ragt ein sehr ausführlicher Essay hervor, der in der Dezembernummer der „Contemporary Review“ erschienen ist. Es wird darin die wenig bekannte Tatsache erzählt, daß der italienische Premier Cioffi die Prinzessin Helene von Montenegro an der Riviera gesehen und ihre Photographie nach Rom geschickt mit der Bemerkung, daß sie, wenn man sie bewegen könnte, den römisch-katholischen Glauben anzunehmen, wohl für den „Principino“ passen würde. Eine „zufrühe“ Begegnung wurde in Venedig herbeigeführt; diese hatte einwilligen aber kein Resultat. Bald darauf sandte jemand dem Prinzen ein tiefempfundenes Gedicht, das Elena in einer russischen Revue veröffentlicht hatte und in dem sie ihre enthusiastische Bewunderung über die Stadt der Poesie und der Liebe ausspricht. Das junge Paar traf sich bei der Krönung in Mailand, und bald darauf erschien Prinz Viktor Emanuel als Brautwahrer in Genua. Der erste Wohnort des jungen Paares war Florenz, wo beide keine so gute Aufnahme fanden, als sie verdienten. Der Prinz von Neapel war den Florentinern zu kurz angepöndelt, zu rechtberisch, zu militärisch aufgeführt. Die Prinzessin war ihnen zu freundschaftlich, und ihr sanftes Wesen legte man ihr als Unterwürigkeit aus. Das junge Paar blieb

sechs Jahre ohne Kinderzugen — erst nachdem es seine Titel für die eines Königs und einer Königin eingetauscht hatte, wurde ihm eine Tochter geboren. Als Königin Helene erfuhr, daß sie einem Mädchen und einem Thronerben das Leben geschenkt, war sie tief gedemüthigt und bat ihren Gatten und ihre Schwiegermutter mit Thränen in den Augen um Verzeihung. Bei der Geburt des zweiten Kindes rief sie ganz verzweifelt: „Wieder ein Mädchen!“ Viktor Emanuel wußte sie aber zu trösten, denn er ist das, was das Haus Savoyen bisher nicht hervorgebracht hat, nämlich ein guter Ehegatte. Das glückliche Paar bewohnt einen der schönsten Paläste der Welt — den Quirinal. Die Wohnräume sind im zweiten Stockwerk, dem Palazzo Barberini gegenüber. Wenn der König einen Besuch empfängt, so wird dieser vom General Bruffati über eine Privatreppe hinaufgeführt und in das Wohnzimmer zum Audienzimmer geleitet. Der König empfängt seine Besucher stehend. Er hat militärische Haltung, und der Ausdruck seines Gesichtes ist der des angestrengten Denkens. Er ist leicht beweglich, zeigt mit überaus höflicher Geberde auf einen Stuhl, setzt sich selbst und eröffnet das Gespräch ohne Befangenheit. Er spricht ein schönes Italienisch und beherrscht alle Dialekte seines Landes. Französisch spricht er nicht so gut wie die Königin, und manchmal passiert es ihm, daß er mit Franzosen in der dritten Person spricht, also wörtlich aus seiner Muttersprache überhört. Seit dem unglücklichen Tode seines Vaters läßt er sich zur Beruhigung seiner Mutter bei Ausfahrten von reisenden Polizisten begleiten.

**Tageschronik.**

**— Am heutigen Allerhöchsten Namenstage** Seiner Majestät des Kaisers wird Vormittags in sämtlichen Götterhäusern unserer Stadt feierlicher Galagottesdienst abgehalten und ferner ist das Blaggen der Häuser und Abends Illumination gestattet.

**— Allerhöchste Auszeichnung.** Dem Major der 10. Artillerie-Brigade, Kollegienrath Marcell Brach wurde Allerhöchst der Blaudimorden IV. Klasse verliehen.

**— Rangeshöhung.** Der Petrikauer Gouvernements - Beiräth - Inspektor Kollegienrath Rischel wurde zum Hofrath und die Veterinärärzte Titulärärzte Strypinski und Stojanowski in Edy und Sadowicz in Pabianice zu Kollegien-Assessoren ernannt.

**— Seitens der Petrikauer Gouvernements-Verwaltung** wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß diejenigen Ausländer, welche als russische Unterthanen aufgenommen werden wollen, verpflichtet sind, nachstehende Dokumente einzureichen: Zeugnisse über Stand und Zugehörigkeit, welche nach der in ihrem Vaterlande üblichen Form abgefaßt und von einem russischen Consul sowie vom Minister des Innern ihres Heimathlandes beglaubigt sein müssen. Auch ist ein Zeugniß über den gegenwärtigen und früheren Aufenthaltort des Antragstellers einzureichen. Wenn es aber Personen unmöglich ist, obige Dokumente vorzustellen, so muß in der Bitte der Grund hiervon angegeben werden.

**— Prozeß gegen die Kalksche Bahn.** Seit Ausführung der Dämme während des Baues der Kalksche Bahn werden die Dampfkraften Gheglo, Dobrun, Drpelow, Kopyse und andere im Kaseler Kreise von Uberschwemmungen heimgesucht, die schon seit drei Jahren die Ernten vernichten, was den Besitzern große Verluste verursacht. Daher haben einige Gutsbesitzer ihre Güter verkaufen wollen, aber in Folge der erwähnten Umstände sind die Preise dafür bedeutend gesunken. Als man nun der Verwaltung mit Klagen und Bitten kam, die Verluste zu ersetzen und dem Uebel abzuhelfen, versprach diese, einen Abflußkanal bauen zu wollen und einem der Gutsbesitzer 700 Rbl. Schadenersatz für die erlittenen Verluste im laufenden Jahre zu zahlen, ohne ihr Versprechen zu halten. Nun haben die Gutsbesitzer in das Petrikauer Bezirksgericht eine Zivilklage gegen die Kalksche Bahn wegen Entschädigung für die Verluste der verstorbenen 3 Jahre eingereicht und die Forderung gestellt, daß die Bahn einen Kanal baue. Dies wird ein interessanter Prozeß werden, da die durch die Uberschwemmungen verursachten Schäden bedeutende Summen betragen.

**— Der zweite Kongreß in Sachen des russisch-chinesischen Verkehrs** hat dieser Tage in Petersburg stattgefunden. Der Verkehr ist erst vor wenigen Monaten eröffnet worden und deshalb sind die in der ersten Zeit gesammelten Erfahrungen für Tariffragen von besonderer Wichtigkeit. U. a. erweist es sich, wie die „Topr.-Upom. Kas.“ mittheilt, daß der Absatz russischer Waare in der Mandchurei ein umfassen- derer sein kann, als vorausgesetzt wurde. U. a. können dort Absatz finden: Möbel aus gebogenem Holz, Pappgeschüssen, landwirtschaftliche Maschinen und Kinosole, die in den direkten Tarif bisher nicht aufgenommen waren. Ferner Syrup, Schafpelze, indisch aus Transbaikalen stammender Schmand und gekläste Milch. Alle diese Waaren sollen auf Beschluß des Kongresses in den ermäßigten Tarif aufgenommen werden. Ferner wurde beschlossen, den Transport von Waaren aus den wichtigsten Städten Rußlands auch in den Passagierzügen zu gestatten. Für den Passagierverkehr und speziell für den ausländischen Verkehr werden im April 1904 Couponbücher von Wirballe, Alexandrowo, Granica und Sosnowice eingeführt werden, wobei für Granica und

Sosnowice die gleichen Couponbücher gültig sind, ebenso für die Dampfloren nach Shanghai und Nagasaki, so daß der Passagier seine Reisroute nach Belieben ändern kann. Ferner werden Couponbücher für den direkten Verkehr auch für die 2. und 3. Klasse der gewöhnlichen Passagierzüge eingeführt werden, während der direkte Verkehr bisher nur in Schnellzügen stattfand. Die Frage der Festsetzung einer Steuer von 1 Kop. pro Pud jeder Waare zur Deckung der Unkosten für die Organisation des Tarifwesens usw. wurde offen gelassen und wird vom Tarifkomitee entschieden werden.

**— Bahn nach Ruda-Pabianicka.** Der Bau einer elektrischen Zweigbahn nach Ruda ist, da man vom Ministerium schon die Erlaubniß hierzu erhalten hat, nur noch eine Frage der Zeit und zwar wird eine 2 Werst lange Linie, über die Hafencleberischen Felder und das Dorf Ruda-Pabianicka gehend, gebaut werden. Die Kosten sind auf 28,000 Rubel veranschlagt worden. Die Wagen sind schon bestellt und die Zufuhr des nöthigen Materials hat ebenfalls schon begonnen.

**— Von der Aushebungscommission.** Vorgestern hat die Aushebungscommission die Befreiung der stellungspflichtigen jungen Leute endgiltig beendet und zwar wurden diejenigen Befreiungspflichtigen befreit, welche sich in den Hospitälern befanden. Von der Gesamtsumme wurden drei Christen und drei Juden für den Dienst tauglich befunden. An der Zahl der jungen Leute, welche zum Dienst ausgehoben werden sollten, fehlen im ganzen zwanzig Juden.

**— Mößlicher Tod.** Vorgestern um 5 Uhr Nachmittags fiel an der Gde der Petrikauer- und Zawadzka-Straße der Fleischer Abram Kallanski, 40 Jahre alt, um und gab nach wenigen Minuten seinen Geist auf. Ein Arzt der Rettungsstation wurde herbeigerufen, jedoch konnte derselbe nur noch den bereits eingetretenen Tod constatiren, der infolge eines Herzschlages eingetreten sein soll. Der Leichnam wurde nach dem Hause Nr. 11 in der Petrikauer-Straße gebracht, wo auch bald die gerichtliche Commission eintraf. In der Hand hielt der Verstorbene ein Bündel mit Fleisch. Wo Kallanski wohnhaft war, konnte bisher nicht ermittelt werden.

**— Der jüngst stattgehabte Bazar zum Nutzen des christlichen Wohlthätigkeitsvereins** hat eine Gesamteinnahme von circa 13,000 Rbl. erbracht und wird nach Abzug der Kosten die statliche Summe von ungefähr 10,500 Rbl. übrig bleiben. In der That ein glänzendes Resultat!

**— Daß die Ganner, die sich neuerdings an kleine Schulfinder herannahen,** nicht nur Galoschen, sondern auch andere Sachen fehlen, beweist folgender Fall: Als am Mittwoch Vormittag der ungefähr 6 Jahre alte Sohn eines Kaufmanns durch die Zelonastraße zur Schule ging, trat plötzlich ein gutgekleideter Mann an ihn heran und forderte ihn angeblich im Auftrage seines Vaters auf, ihm seinen Pelz zu übergeben, an dem eine Reparatur vorgenommen werden solle. Auf die Einwendung des ziemlich gewöhnlichen Knaben, der Pelz sei doch ganz neu und nichts daran auszubessern, erwiderte der Mann, der Mama gefalle das weiße Pelzwerk nicht und es solle durch schwarzes ersetzt werden, und nun gab der Kleine ahnungslos seinen Pelz dem Schwindler hin, der sich mit demselben schleunigt drückte. Es wird Sache nicht nur der Eltern, sondern auch der Lehrer und Lehrerinnen sein, die Kinder eindringlich vor dem Gelichter zu warnen.

**— Unfälle.** Auf der Station der Kalksche Bahn geriet der Maschinist Josef Szymanski in dem Augenblick mit dem rechten Arm in das Rad einer Lokomotive, als sie sich in Gang setzte und wurde ihm der Arm stark beschädigt.

Das Dienstmädchen Rosa Choczynska brachte sich mit einem Messer im Hause Petrikauer-Straße Nr. 59 durch Unvorsichtigkeit eine Wunde an der rechten Hand bei.

An der Gde der Promenaden- und Andras-Straße stürzte vorgestern der Arbeiter Adam Borzel so unglücklich auf das Pflaster nieder, daß er sich einige Verletzungen zuzog.

Auf der Petrikauer-Straße vor dem Hause Nr. 41 belam der Schuhmacher Leibus Kapza einen heftigen Magenkrampf und stürzte auf das Trottoir nieder, wobei er sich einen Arm verstauchte.

Allen verunglückten Personen wurde vom Arzt der Rettungsstation die erforderliche Hilfe geleistet.

**— Der Stand der Winterfaaten.** Nach den von den Blättern reproduzierten letzten Nachrichten kann der Stand der Winterfaaten im europäischen Rußland im allgemeinen als kaum zufriedenstellend angesehen werden, infolge der ersten Schäden in den Hauptregionen der Winterausfaat im Süden und Südwesten. In ungenügendem, häufig ganz schlechtem Zustande befindet sich die Winterfaat in den südlichen Gouvernements, im Gouvernment Besarabien, Cherson, Taurien, Selaerinnoslaw, wo dieselbe gar nicht aufgeschossen ist, stellenweise aber auch gar nicht ausgefaßt wurde, infolge der Trockenheit zu Ende des Sommers bis zum Spätherbst; ebenso auch im östlichen Rayon, in den Gouvernements Gomara und Drenburg, ebenfalls infolge des trockenen Herbstes. Etwas besser, aber auch nicht ganz zufriedenstellend sind die Winterfaaten in den kleinrussischen Gouvernements und dem äußersten Süden des zentralen Rayons, sowie stellenweise in den Gouvernements Kasan, Nishni-Nowgorod und Ufa, in Podolien und einigen anderen. Einen guten Stand weist das Winterloren in den Ostsee-

provinzen, theilweise in den nordwestlichen Gouvernements, am Sengenbeil und in dem nördlichen Industrierayon auf, insbesondere in den Gouvernements Iwer und Jaroslaw. Dank dem feuchten und im allgemeinen ziemlich warmen Herbstschloß hier die Ausfaat vor Anbruch des Winters gut auf und saßte gut Wurzel. Im größern Theile der übrigen Gouvernements ist der Stand des Winterlorens im allgemeinen befriedigend. Was die Ausfaatstärke anbelangt, so hat dieselbe eine erhebliche Verminderung erfahren infolge der großen Trockenheit im ganzen südlichen Rayon der Wolga-Gouvernements und stellenweise im zentralen Rayon.

**— 2000 Offerten** sind für die vacanten Posten in der hier zu eröffnenden Filiale der Wolga-Kama-Bank eingegangen. Wenn der Direktor dieser Bank alle eingelaufenen Offerten persönlich durchsehen will, so wird die Arbeit wohl einige Tage in Anspruch nehmen.

**— An Stelle eines Kranks** auf das Grab des verewigten Herrn Johann Stüdt wurden uns von einem ungenannt sein wollenen Herrn 10 Rbl. für den christlichen Wohlthätigkeitsverein übergeben, was wir, Namens des letzteren bestens dankend, bescheinigen.

**— Hochschule für Handwerker.** In den Kreisen der gebildeten Warschauer Handwerker ist das Projekt der Gründung einer Hochschule für Handwerker in Warschau erwogen worden, um den Handwerkern eine höhere Spezialbildung für alle in ihre Profession einschlagenden Fächer zu geben. Hauptzweck soll der dort ertheilte Unterricht in einer Reihe von Vorlesungen über alle betreffenden Gegenstände bestehen. Die Hochschule für Handwerker soll es nach der Meinung der Initiatoren den hiesigen Handwerkern ermöglichen, die Konkurrenz mit dem Auslande, besonders mit Deutschland, erfolgreich aufzunehmen.

**— Falschmünzer.** Vorgestern ging der Chef der Untersuchungsabtheilung des Warschauer Bezirksgerichts in Begleitung seines Gehilfen zum Hause Nr. 80 auf der Zelonastraße, wo in Wohnung Nr. 41 unter der Treppe die Brüder Piekulowski, der 23-jährige Josef und der 19-jährige Anton wohnten. Als sie in die Wohnung der Brüder traten, war Josef P. gerade mit dem Schmelzen von Metall beschäftigt und wurde sofort eine eingehende Revision vorgenommen, angeht die Brüder ihre Schuld gestanden. Im Kamin fand man 45 Rubelstücke verfertigt, in der Theekanne 6 Stück, in einer Papiertasche 2 Stück, ferner fand man Schmelzriegel, welches Metall zum Fälschen der Geldstücke, Gipsformen zum Gießen des Geldes; Feilen, Glaspapier zum Schleifen, Zangen und andere Handwerkszeuge. Die falschen Geldstücke sind ziemlich gelungen und haben Glanz und Klang, nur sind sie zu leicht.

Die Brüder gaben an, daß sie die Falschmünzerei nicht als Handwerk betrieben, sondern nur infolge des geringen Verdienstes angeht die der herannahenden Feiertage mit dieser „Arbeit“ begonnen und schon einige Falschstücke in Umlauf gesetzt hätten. Sowie aber die Untersuchung ergeben hat, haben sich die Brüder schon in ihrer früheren Wohnung, Krowczynska Nr. 30, mit der Fälschung von Münzen beschäftigt.

Die weitere Untersuchung ist eingeleitet. Beide Falschmünzer befinden sich hinter Schloß und Riegel.

**— Das Comité zum Bau der neuen Kirche in Pabianice** theilt mit, daß Morgen, Sonntag, 20. cc. die Einweihung der neubauenden Kirche in Pabianice stattfinden wird. Wenn der Kalksche Bischof keinen besonderen Delegaten zu dieser Feierlichkeit senden sollte, wird der willige Probst Eduard Schulz die Messe in der neubauenden Kirche abhalten.

In der von den Gelehrten Herz errichteten israelischen Mädchenschule findet Morgen, Sonntag, Nachmittags 3 Uhr eine Prüfung statt, zu der alle, die sich für die Anstalt interessieren, von der Verwaltung eingeladen werden.

**— Vom Gesangsverein „Lutnia“.** Das Vergnügungscomité des hiesigen Gesangsvereins „Lutnia“ bringt den Mitgliedern zur Kenntniß, daß im ersten Halbjahr kommenden Jahres folgende Vergnügungen stattfinden werden: am 10. Januar „Christbaumfest“ für die Kinder der Mitglieder, Anfang um 4 Uhr Nachmittags; am 17. Januar Tanzabend, Anfang um 5 Uhr Nachmittags; am 29. Januar Stiftungsfest, Anfang um 9 Uhr Abends; am 6. Februar Ball, Anfang um 10 Uhr Abends; am 13. Februar Tanzabend, Anfang um 9 1/2 Uhr Abends; am 21. Februar II. Concert im Lokale des Vereins, Anfang um 8 Uhr Abends; am 6. März I. Vesper-Concert, Anfang um 4 1/2 Uhr Nachmittags; am 12. März Herrenabend, Anfang um 9 Uhr Abends; am 20. März III. großes Concert, Anfang um 8 1/2 Uhr Abends; am 10. April II. Vesper-Concert, Anfang um 4 1/2 Uhr Nachmittags; am 24. April III. Vesper-Concert, Anfang um 5 Uhr Nachmittags und am 3. Mai musikalischer Unterhaltungsabend für Mitglieder und eingeführte Gäste, Anfang um 8 1/2 Uhr Abends.

In **Abatia-Theater** findet heute Abend eine Wiederholung des prächtigen Lustspiels „Der blinde Passagier“ statt und zwar bei halben Preisen.

**— Der Verwaltungsrath des hiesigen christlichen Wohlthätigkeitsvereins** bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß im Laufe des Monats November a. c. zu Gunsten der Institutionen desselben nachstehende Spenden eingegangen sind und zwar: Für a. l. g. r. e. i. n. e. n. Z. w. e. d. e. n. Rest von der Kranzpende auf das Grab des

verstorbenen A. Stark Rbl. 7,50, gesammelt bei der Kauffeier des kleinen D. B. Bente Rbl. 3, von den Herrn Ruhn & Adler, Ludwigshafen, Rbl. 10. Durch Vermittlung der Red. der Łódzki Zeitung, von den Beamten der Firma F. Kundermann Rbl. 16,65, durch Herrn G. H. Rbl. 15, Alfred Wohlab Rbl. 3, G. H. Rbl. 5, E. Neumann Rbl. 2,02, R. Dito 4,44, die Herren S. Welt und G. Klinger Rbl. 2,25. Bei der Verlobung des Herrn A. Gofewski mit Frä. Sager gesammelt Rbl. 6,50. Von einer aus dem Auslande zurückgekehrten Familie Rbl. 40. Gesammelt auf der Hochzeit von Herrn D. Nordbruch Rbl. 11. Durch Vermittlung der Red. des Łódzki Tagesblat, durch die II. Bezirks-Kommission für das nicht zu Stande gekommene Gartenfest gesammelt Rbl. 23, von einer Gesellschaft bei Herrn Bogiewicz gesammelt Rbl. 2,55. Durch Vermittlung der Red. der Neue Łódzki Zeitung, von Herrn Jastrzembki Kop 30. Ein gefundenes Portemonnaie mit Inhalt von Rbl. 2,66. Zusammen 154 Rbl. 87 1/2 Kop.

Zu Gunsten des Armenhauses: Von den Eheleuten R. Duffe, Dobieszow, anlässlich der Vermählung ihrer Tochter Hedwig Rbl. 50.  
Zum Bau des Sereńasyła in Kochanówka:

Von Herrn Dr. Kantanowski Rbl. 10.  
Zum Befestigen der Handwerker-Schule: Durch Vermittlung der Red. der Łódzki Zeitung, gesammelt auf der silbernen Hochzeit der Eheleute S. Grünwald durch Herrn Gulde Rbl. 2,55. Zu Gunsten des katholischen Waisenhauses, durch Vermittlung der Red. der Łódzki Zeitung, gesammelt bei der Geburtstagsfeier des Herrn R. König Rbl. 2,60, gesammelt bei der Geburtstagsfeier des Herrn Kulsch Rbl. 1,12 1/2, gesammelt bei einer Kirmesfeier durch Herrn Schmidt Rbl. 1,12 1/2, gesammelt bei der Kauffeier bei Herrn A. Michel Rbl. 2,40, gesammelt durch Frä. C. Bäcker & Herrn Ch. A. T. Thim Rbl. 3, gesammelt durch Frä. D. & Herrn R. Rbl. 6,40, gesammelt durch Frä. B. Siehr & Herrn Hauser Rbl. 2,75, durch Herrn Zimmermann Rbl. 4,50, durch Herrn K. Schmelting Rbl. 2,25, Statt eines Kranzes für B. Bippel 4,50. Zusammen Rbl. 243, 7 1/2 Kop.

Für obige Spenden spricht der Verwaltungsrath des Łódzki christlichen Wohltätigkeitsvereins den idlen Spendern im Namen der bedachten Institutionen seinen wärmsten Dank aus.  
Präsident: S. Kunzger.  
Mitglied-Sekretär: A. Raubal.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Gesellschaft der St. Petersburger Gummiwalzen-Fabrik Russian American India Rubber Co. bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.  
— Lotterie. (Ohne Gewähr.) Am 17. Dezember, das ist am 7. Ziehungstage der 5. Klasse der 181. Klassen-Lotterie sind folgende Gewinne gezogen worden:

- Rbl. 2.000 № 21081.
- Rbl. 1.000 № 6814.
- Rbl. 1.000 № 16119
- Rbl. 400 auf №№ 112. 2394, 5336, 5560, 12461, 14433, 16135, 22392.
- Rbl. 200 auf №№ 658, 954 6462, 8451, 8584, 10657, 12185, 13358, 15776, 16671, 17772, 22353.
- Rbl. 100 auf №№ 1407, 3338, 3837, 4487, 4870, 5219, 5611, 6229, 6601, 6931, 7153, 7383, 8883, 9484, 10671, 11001, 11275, 12609, 13370, 13844, 14987, 16401, 17596, 17666, 17900, 18222, 18539, 18868, 19500, 19618, 20409, 21234, 21297.
- Rbl. 80 auf №№ 15 60 101 29 281 330 52 58 60 79 477 78 517 56 623 712 32 81 97 800 20 84 928 37.
- 1036 77 121 70 99 219 62 70 301 9 85 417 21 34 57 506 41 47 75 79 96 99 610 21 69 75 716 21 882 92 93 924 54 69.
- 2006 34 43 54 61 95 101 19 21 53 201 13 69 70 368 427 91 93 520 43 54 651 687, 752, 818, 62 90 990.
- 3001 7 37 38 131 88 247 76 90 98 99 347 85 482 500 55 74 609 52 753 949 50 68 85 91.
- 4010 24 137 48 65 94 200 7 10 64 347 80 94 405 45 78 80 533 79 81 93 629 86 712 59 75 812 45 81 949 68 82 97.
- 5017 171 75 85 249 326 416 45 55 56 61 98 509 29 58 610 13 58 99 780 818 54 938 41.
- 6009 77 108 36 74 211 14 361 85 86 414 68 74 85 540 54 78 99 620 42 46 88 700 23 819 20 64 97 943 53.
- 7018 27 36 137 213 19 24 35 39 48 323 30 405 31 35 39 530 87 603 80 39 766 96 818 75 923.
- 8007 199 324 26 68 89 95 434 49 53 56 534 66 97 605 749 809 74 969 74.
- 9038 39 92 98 102 270 78 97 806 8 82 414 23 91 508 30 58 643 50 78 95 700 27 820 47 59 71 86 932 86.
- 10009 25 67 123 83 211 16 93 316 47 83 406 532 608 64 66 789 834 55 63 64 69 918.
- 11119 34 60 209 12 29 67 307 50 66 419 32 40 538 62 64 67 626 42 758 825 48 49 96 97 934.
- 12017 25 70 130 40 73 97 209 69 90 97 322 540 59 92 729 61 62 928 49 53 81 86.
- 13022 32 48 90 170 91 410 21 24 88 528 651 90 706 20 33 40 53 845 63 72 77 84 905 68.
- 14032 110 60 91 271 339 51 59 452 61 91 518 57 59 83 95 638 42 43 46 48 65 93 724 38 46 808 83 94 909 15 64 82.

- 15005 28 48 135 51 86 96 232 37 68 75 83 356 67 95 464 587 52 56 79 84 60 53 80 730 94 803 58 77 952 55 58 71.
- 16009 15 57 112 54 78 83 232 70 76 79 97 347 48 90 92 428 73 525 26 31 620 39 42 55 85 754 924 33 48 79.
- 17053 79 80 86 115 22 37 49 61 62 207 28 33 44 79 373 416 26 49 98 509 606 25 706 37 47 88 811 17 904 12 22 54 78.
- 18004 153 67 374 404 10 77 552 651 81 82 99 706 46 87 800 5 925.
- 19027 47 59 126 222 45 63 323 33 64 447 63 64 512 624 27 36 704 22 70 76 88 811 87 911.
- 20032 38 40 205 24 34 41 50 63 344 83 91 405 21 25 37 46 97 529 41 76 79 83 600 54 61 773 92 805 32 911 70 82 85 86.
- 21003 46 64 136 398 476 77 89 507 721 27 68 815 53 72 919 43 84 92.
- 22119 20 64 76 267 81 315 16 39 80 95 484 98 514 99 627 726 65 93 831 33 65 905 09 17 48 87 89.
- 23010 67 71 93 97 99 146 62 88 256 99 325 68 92 443 67.

Telegramme.

Petersburg, 17. Dezember. Infolge einer Accipiter-Explosion ist heute die Station Alexandrowskaja der Petersburg-Batshauer Bahn niedergebrannt. Mehrere Personen sind verwundet.

Wladiwostok, 17. Dezember. 3000 Japaner, Männer und Frauen, haben hier als ständige Einwohner Winterquartier genommen.

Berlin, 17. Dezember. Es. Kaiserl. Hohheit der Großfürst Wladimir, welcher einer Einladung des Kaisers zur Jagd in der Gegend Folge leistet, ist in Begleitung des Obersten Lattichoff auf dem Bahnhofe Friedrichstraße aus Paris eingetroffen und in der russischen Botschaft abgestiegen. Zu seinem Empfange war der russische Botschaftssekretär von der Bliet auf dem Bahnhofe anwesend, woselbst sich auch der Polizeipräsident von Borries eingefunden hatte. Nachmittags 12 1/2 Uhr fand bei dem Botschafter Grafen von der Osten-Sacken und dessen Gemahlin Frühstückstafel statt, an welcher außer dem Großfürsten und dessen Adjutanten noch die Herren der Botschaft, sowie Generaladjutant v. Werder und Fürst Anton Radziwill theilnahmen. Abends 7 Uhr begab sich der Großfürst nach Potsdam, um dem Kaiser und der Kaiserin im Neuen Palais seinen Besuch zu machen.

Berlin, 17. Dezember. Kaiser Wilhelm empfing heute Vormittag den schon gestern hier angelangten dänischen König Christian mit seinem jüngsten Sohne, dem Prinzen Waldemar. Das Frühstück wurde im Potsdamer Neuen Palais gemeinsam eingenommen. Um 3 Uhr Nachmittags reiste der König nach Smunden ab, worauf Kaiser Wilhelm nach Götterde auf die Jagd fuhr.

Berlin, 17. Dezember. In hiesigen diplomatischen Kreisen will man wissen, daß der jetzige deutsche Gesandte in Petersburg, Graf Alvensleben in Kurzem abberufen werden und Graf Bedel, der jetzige deutsche Gesandte in Wien, an dessen Stelle treten soll.

Berlin, 17. Dezember. Die Sachl. „Hohenzollern“ kann vor dem 1. Februar nicht seklar gemacht werden. Infolgedessen erhielt die Kaiserjacht „Meteor“ den Befehl, sofort mit den Vorbereitungen für ihre Indienstellung zu beginnen. Man nimmt an, daß sie auf einer Mittelmeerreise des Kaisers zur Anwendung kommen soll.

Berlin, 17. Dezember. Hier sind Nachrichten eingetroffen, daß Japan mit Russlands Antwort nicht zufrieden, aber geneigt ist, in weiteren Verhandlungen zu treten. Die Londoner Gerichte, daß ein Krieg unmittelbar bevorstehe, entbehren jeglichen Grundes.

Berlin, 17. Dezember. Der Ingenieur William Dawson aus Newcastle bewahrte die 17jährige Tochter des Finanzministers von Rheinbaben vor einem Unfälle, als sie aus der Tramway sprang. Hierbei fiel jedoch der Ingenieur so unglücklich, daß er sich den Schädel zertrümmerte und auf der Stelle todt blieb.

Meß, 17. Dezember. Das Kriegsgericht der 33. Division verurtheilte heute den Leutnant Schilling von Infanterie-Regiment Nr. 98 wegen

Mißhandlung Untergebener zu 1 1/2 Jahr Gefängniß und Dienstentlassung. Es wurden 698 Fälle von Mißhandlung, 57 Fälle von vorstrafrechtswidriger Behandlung Untergebener und 1 Fall des Abhaltens von dienstlicher Meldung als erwiesen angenommen. Der Vertreter der Anklage hatte 1 1/2 Jahr Gefängniß und Dienstentlassung beantragt. Morgen beginnt die Verhandlung gegen den Kompagniechef und den Feldwebel derselben Kompagnie in der gleichen Angelegenheit.

Wien, 17. Dezember. Die gestrigen scharfen Worte des Monarchen gegen die Obstruktion beweisen, daß von einer Kapitulation keine Rede sein kann. Der Kaiser ist mit dem geduldbigen Ausscharen Koerbers sehr zufrieden und verwirft alle ankonstitutionellen Mittel, wie er ausdrücklich betont haben soll.

Wien, 17. Dezember. Gabriel Agrons Partei redet der Einführung des Obstruktionssystems zu den Beratungen der österreichisch-ungarischen Delegationen das Wort. Es geht ihr darum, die Delegationsitzungen in die Länge zu ziehen, um dadurch die ungarische Reichstags-Sitzung zu vermeiden.

Wien, 17. Dezember. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die erbetene Enthebung des Grafen v. Wollstein von seinem Posten als Botschafter in Paris sowie die Benennung des Grafen Rhodenhüller-Melch zu dessen Nachfolger.

Wien, 17. Dezember. Unter dem Einfluß der Chronrede haben sich die serbischen Verschwörer bereit erklärt, aus der serbischen Armee auszutreten unter der Bedingung, daß auch die Offiziere, die in König Alexanders Gunst gestanden haben, ihre Demission einreichen. Die Verschwörer haben eine Liste dieser Offiziere aufgestellt.

Wien, 17. Dezember. Der heutige Obstruktionsoversuch in der Delegation ist mißglückt. Die Delegation beschloß das Budget-Provisorium aufzustellen.

Wien, 17. Dezember. Die Tschuschen sind durch die gestrigen Worte des Monarchen sehr niedergeschlagen, doch versichern sie, daß sie die Obstruktion nicht aufgeben werden, bis sie nicht eine tschuschische Universität in Mähren bekommen.

Wien, 17. Dezember. Der Kriegsminister, General Vitreich, äußerte in mehreren Delegationen, daß endlich eine Bronzegaltung für die demächst anzuschaffenden Geschütze gewählt worden sei.

Paris, 17. Dezember. Der Reichskriegsminister ordnete die Baurlaubung der bisher zurückgehaltenen Mannschaften des dritten Jahrganges zum 20. d. Mts. an.

Paris, 17. Dezember. Der zur Revision der Dreyfus-Affäre eingesetzte Ausschuß wird sich noch vor Ende dieser Woche zusammenfinden und dürfte seinen Bericht gegen Jahreschluß erstatten. Der frühere Generalprokurator des Kassationshofes, Manau, erklärte in einem Interview, er sei nach reiflicher Prüfung der Sache zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Kassationshof die Kassation des Urtheils ohne Beweisung an ein anderes Gericht vornehmen und die Unschuld Dreyfus' proklamieren werde.

Paris, 17. Dezember. Im Kriegsministerium ist ein neuer Skandal ausgebrochen. Mehrere Beamten sind kompromittirt, in Folge ungeschicklicher Verwendung des Stempels des Kriegsministeriums.

Toulon, 17. Dez. An Bord des Unterseebootes „Perle“ ereignete sich bei einer Versuchsfahrt ein Unfall. Man hatte vergessen, die Luke zu schließen und es drang Wasser in eine Abtheilung des Bootes ein, in welcher ein Ingenieur sich befand. Die „Perle“ wird sich einer Reparatur unterziehen müssen.

Marseille, 17. Dez. Heute morgen fand an Bord des italienischen Dampfers „San Leonardo“ der mit einer Petroleumladung von Philadelphia hier angekommen war, eine heftige Explosion statt. Das Schiff wurde ein Raub der Flammen. Zwei Matrosen wurden verletzt, vier werden vermißt. Das Feuer ergriff auch etwa 30 auf dem Quai stehende Güterwagen und einen mit Calciumkarbid beladenen Schoner. Alle Behörden sind zur Stelle.

London, 17. Dezember. In den Pressestimmen über das gestrige Wahlergebnis wird hervorgehoben, dasselbe beweise, daß die Bevölkerung der Vorstädte Londons für die Sache Chamberlains sei; man erkenne, daß der Einfluß seiner Politik in letzter Zeit bedeutend gewachsen sei.

London, 17. Dezember. Wie der „Standard“ aus Konstantinopel vom 14. d. Mts. meldet, ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß General Scavers, welcher die italienischen Streitkräfte auf Kreta während des Aufstandes befehligte, zum Chef der Gendarmerie ernannt worden wird.

Brüssel, 17. Dezember. Auf einen aus Namur kommenden Personenzug wurde heute Abend ein Attentat verübt, indem in mehreren Wagen die Fensterscheiben zertrümmert wurden; mehrere Passagiere wurden verletzt. Reisende versichern, ganz deutlich Revolverschüsse vernommen zu haben. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Brüssel, 17. Dezember. „Petit Bleu“ bringt eine Nachricht aus Kapstadt, nach welcher der Aufstand der Bondelwarts auf Veranlassung Englands ausgebrochen sein soll.

Der Führer der Bondelwarts steht auch wirklich in englischen Diensten.

Madrid, 17. Dezember. Im Senat wurde die Regierung über einen Artikel in einem militärischen Blatte befragt, in welchem eine Allianz mit Frankreich angegriffen wurde. Seitens der Regierung wurde erklärt, daß dem Artikel keinerlei Bedeutung beizumessen sei.

Lissabon, 17. Dezember. Der König von Spanien, sowie König Karl und die Königin und der Kronprinz jagten in dem Walde von Billa Vigosa. — Die meisten portugiesischen Blätter beglückwünschen sich zu dem Besuche des Königs Alfons und drücken die Hoffnung aus, daß die zwischen beiden Völkern bestehende enge Freundschaft die Entwicklung der beiden Monarchien auf der Halbinsel fördern werde.

Todtenliste.

- Leoladya Kolowska, 4 1/2 Jahr, Benedyktenstr. № 46.
- Wiktorja Michosiewicz, 3 Monate, Senatorska № 14.
- Roman Fischer, 2 Monate, Benedyktenstr. № 42.
- Wladyslaw Fulecka, 1 Jahr, Lipowa № 68.
- Son Krzyminski, 5 Jahr, Senatorska № 15.
- Franciska Szykiewicz, 16 Jahr, L. Długa № 16.
- Stefan Stollenwerk, 4 Monate, Bal., Krutka № 14.
- Franciszek Mikolajczyk, 2 Wochen, Drzewnowska № 59.
- Stanislaw Siech, 1 Jahr, Marynska № 55.
- Franciszek Kosmowski, 10 Tage, Pnl., Zawadzka № 7.
- Konstanty Pichota, 1 Jahr 10 Monate, Kolonie Radogoszcz.
- Maryanna Bibiana Wujaska, 77 Jahr, L. Dąbrowa № 26.
- Adam Gajdamowicz, 2 Wochen, Bal., Spacerna № 3.
- Helene Kunt, 4 Monate, Petrikauerstr. № 269.
- Gustav Adolf Leidenrost, 49 Jahr, Glowna № 29.
- Karl Köfner, 1/2 Stunde, Długastr. № 103.
- Karoline Schmidt geb. Radle, 45 Jahr, Pol'cher Chauffee № 47.
- Leoladya Klara Lange, 20 Tage, Senatorska № 11.
- Helena Lewinska, 2 Jahr, Alexanderstr. № 45.
- Stefan Koziorowski, 4 Monate, L. Dąbrowa № 32.
- Josef Stasial, 59 Jahr, L. Palnoena № 18.
- Maryanna Czarnojan, 79 Jahr, Sredniast. № 45.
- Stefania Borkowska, 1 1/2 Jahr, Rygowaska № 20.
- Edward Miskiewicz, 4 1/2 Jahr, Targowa № 35.
- Srena Wlynska, 1 Jahr, Panklast. № 67.
- Eugenia Stempinska, 6 Monate, Konina № 10.
- Stanislaw Swientekal, 1 Jahr, Targowa № 73.

Angelkommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Klawer aus Warschau - Kahn aus Berlin - Kay aus Dörfel - Mblin aus Warschau - Schmidt aus Grogis - Koidoval aus Paris - Eicher aus Triest - Fojans und Siczowski aus Warschau.

Hotel Man'teuffel. Herren: Nikita aus Petersburg - Oberst Tirlow aus Genschow - Kap. Maczko aus Kasl - Abramski aus Wloclawek - Sachowski aus Petersburg - Kalina aus Warschau - Wachsler aus Kalsch - Dr. Zielinski aus Kasl.

Hotel Victoria. Herren: Schmundal aus Charkow - Nikolajew aus Sieradz - Kobierzycki aus Kalinow - Bloch aus Bialystok - Regenhard aus Pabianice - Münchberg aus Petrikau - Witzel aus Wloclawek.

Hotel de Pologne. Herren: Stiller aus Wladow - Stotowski aus Wladow - Spengler aus Bialystok - Frauen Rothe und Schmidt aus Sieradz - Groblewski aus Wodzislaw - Dorsner aus Zdunska-Wola - Branikowski aus Opoczno - Drembski, Prizniq, Kempinski und Jazykowski, sämtlich aus Warschau - Domanski aus Zdunska-Wola - Gert aus Bondow - Birnbaum aus Dorkow - Rozento aus Moskau - Dzegowski aus Malanow - Frauen: Marschal aus Radom - Koninska aus Pzgow - Szokalska aus Kasl - Urcinski aus Lwow - Rybarzewicz aus Gjerny - Giodajsky aus Schaulen - Gering, Bruszkowski, Dluszajewicz, Nowacki und Dzeglowicz, sämtlich aus Warschau.

Empfehlenswerthe Firmen für den Weihnachtseinkauf

Josef Herzberg, Petrikauerstraße Nr. 23; Woll-Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Damen- und Herren-Moden, Portieren, Gardinen, Stoffe, Tisch- und Bettdecken und unzählige andere Stoffe;

A. Diering, Petrikauerstraße Nr. 87; Spiegelgläser, Brillen, Pinokel, Barometer, Thermometer, Phonographen, photographische Apparate sowie eine große Auswahl von lehrreichen und anderen Spielwaren;

G. Szykier, Nowomijskastraße Nr. 13; O. Köpfs Lager von Ungarweinen aus den eigenen Kellern in Ungarn, ferner von Rheinweinen, russischen, französischen, spanischen Weinen, Champagner, Cognac und seinen Eignungen;

A. Kantor, Petrikauerstraße Nr. 29; Große Auswahl von prächtigen Schmuckstücken, wie Diamanten- u. Perlensollern, Armbändern, Ohrringen, Ringen, goldenen Herren- und Damen-Uhren, Ketten etc.;

Petersburger Galoschen, Petersburger Schuhwaren sind in Lodz bei N. B. Mirtenbaum Petrikauer Strasse 33 zu haben.

APOLLO-THEATER Direktion P. Kronen.

Heute: Debut der phänom. russ.-poln. Tänzer-Truppe Jakoblett. Trio Parey's Beatrice u. Nora die reizenden Luft-Gymnastikerinnen. Quatschkes Abschied! Herr Franke wird auf allgemeines Verlangen noch einige Tage mit einer hochkomischen Parodie auftreten und die besten Nummern seines Repertoires producieren. Lachen, lachen, nichts als lachen! Attraktionen 1. Ranges

Lodzky Thalia-Theater.

Heute, Sonnabend, den 19. December 1903.

HYMNE.

gesungen vom gesamten Personal des Theaters; hierauf zum 8. Male und bei halben Preisen aller Plätze. Die große Novität in den bekannten sehenswerten neuen, wundervollen Decorationen

Der blinde Passagier.

Original-Duettspiel in 3 Akten von Dr. Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg Die neuen und prachtvollen Decorationen: I. Das Schiff Victoria Louise II. Die norwegische Landschaft und das dazu gehörige Wirtshaus, III. Auf Deck des Schiffes. IV. Wanddecorationen von Hamburg und der Hamburger Hafen, sind vom Wiener Decorationsmaler Josef Wimmer gemalt worden.

Morgen, Sonntag, den 20. Dezember 1903.

Abend-Vorstellung Anfang 8 Uhr. Wie alljährlich am letzten Sonntag vor Weihnachten bei ausnahmsweise halben und populären Preisen aller Plätze.

Zum 28. Male: Die größte Novität der Saison in neuer und glänzender Ausstattung

Madame Sherry

Große Operette in 3 Akten von P. Burani und M. Ordonneau. Verse und Musik von Hugo Felix

Nachmittags-Vorstellung. Anfang 3 Uhr. Bei volkshühnlichen und halben Preisen aller Plätze.

Die berühmte Widerspännige

Original-Duettspiel in 5 Akten von William Shakespeare Hierauf: In neuer und glänzender Ausstattung

Wiener Walzer.

Großes Ballet-Divertissement von Frappart und Franz Gaul; Musik zusammengestellt von Josef Hayz, Kapellmeister der Kaiserl. Oper in Wien. Dirigent Kapellmeister Walter Schatz, Die Luftig, aus 3 Bildern bestehend: Pech ist von Fel. Helene Luz, früherer 1. Ballerine des R. Hofopertheaters in Wien genau nach Wiener Muster auf das Sorgsamste einstudiert worden und ist in derselben das gesamte Personal des Theaters beschäftigt.

Montag, den 21. Dezember 1903.

Letzte Vorstellung vor den Frieragen Bei halben und populären Preisen aller Plätze. Künstlerisch sorgsamst einstudiert

Romeo und Julia

Großes Schauspiel in 5 Akten von William Shakespeare.

Zur geeigneten Beachtung Die gesammelten Vorstellungen während der Weihnachtstheaterwoche ersehe man geeignetst aus der morgigen Nummer dieses Blattes.

Die Direction.

Circus Gebr. Truzzi.

Heute, Sonnabend, den 19. Dezember 1903.

Große glänzende Vorstellung.

Unter Anderem werden heute zum ersten Male zwei Pantomimen zur Aufführung gelangen u. z. Simson und Delila. Große Ballet-Pantomime in 2 Akten und Die Jagd im englischen Schlosse des Lord de Wil. Ferner Auftreten des berühmten Warschauer Athleten Herrn Kafarowski, welcher sich zum ersten Male mit seinen schweren Gewichten produzieren wird. Auf Verlangen des Publikums noch einmal das "Karate-Spiel", welches von sechs dressirten Pferden ausgeführt wird. Zum 1. Male eine Concurrenz zwischen zwei Łódzker Reitern.

Auftreten aller 12 Clowns. Näheres in den Programmen.

Morgen: Zwei Vorstellungen.

Mus hartem Holz.

Roman von Paul Bliz.

(7. Fortsetzung.)

"Na, ich sag's ihm doch noch!" tröstete sich die gute Mite allein. Von dem Tage an überboten sich Tante und Nichte, dem Hausherrn das Leben so angenehm wie möglich zu machen. Während die Mite dafür Sorge trug, daß in der Wirtschaft alles wie am Schnürchen ginge, waltete Fräulein Emma mit geschicklichen Händen in der Küche, so daß oft die erlesensten Bekarbisfen auf den Tisch des Hausherrn kamen.

Draus lebte so angenehm dahin, wie es ihm nie zuvor geblieben war. Mit stiller Rücksicht nahm er all diese Aufmerksamkeit an und kleinen Liebesbriefchen hin — er dachte sich, es dauert so lange, wie es ihn dauert, denn daß Frau Schramm damit etwas beschickte, das war ihm längst klar, dazu konnte er seine Mite denn doch zu gut.

Einmal, als er auch wieder so köstlich bedient worden war, sagte er zu Frau Schramm: "Wissen Sie, Alltchen, lebe ich doch im Paradies."

"Gleichzeitlich antwortete die Mite: "Nun, es freut mich, Herr Paulsen, daß wir es Ihnen zu Dank machen."

"Doch, daß ich es gar nicht sagen kann! Auf solche Weise, wenn ich von so tüchtigen Kräften umgeben bin, da spüre ich, so sollte ich mich denn da eine Frau nehmen? Wozu als jetzt kann ich mich nicht haben!"

"Nun, das ist denn doch wohl noch was anderes," sagte sie heimlich.

"Nein," entgegnete er eifrig, "ich weiß ich, was und wen ich habe; bei einer Hirtin aber ist das man solche Sache — die jungen Frauen verstehen oft nicht allzu viel."

"Sei nun, mit mir und meiner Nichte ist das nun auch nicht für ewig hier, Herr Paulsen."

"Na nun, was heißt denn das?"

"Ich bin alt und werd' mich bald zur Ruhe setzen, na und meine Emma —"

"Na, was ist mit der?"

"Nun, die wird hier nicht verlaßern wollen! Ein Mädchen kommt auf die Welt, um zu heiraten!"

Er hielt an sich, um nicht laut los zu lachen. Darauf war er denn doch nicht gefast — daß die Mite ihn mit ihrer Nichte zusammenbringen wollte. Das fand er mindestens originell! — "Ah, arme Frau Schramm! dachte er. Da hast du dich aber mal gründlich verrechnet!"

Indessen hätte er sich, vorerst etwas davon merken zu lassen, denn es lag ihm ja daran, sich diese beiden tüchtigen und zuverlässigen Arbeitskräfte zu erhalten — und so ging er denn, als ob er von gar nichts gemerkt hätte, von den Andeutungen der Mite, immer stillergeräth seinen Weg weiter und ließ sich ruhig weiter so behaglich sein Dasein bereiten — es dauerte nun eben, solange es dauerte.

An einem prächtigen, sonnensehnen Novembertag kam Frau Doktor Elze Brenner an.

Mit Subel und Trara, Gesang und Lachen zog sie ein, und alle Herzen eroberte sie im Sturm — wohin sie kam, folgte ihr der Frohsinn und die Freude.

Frau Konjul Bekking war direkt entzückt: sie hatte ihren Schützling seit einigen Jahren nicht gesehen, und in dieser Zeit war

das Leben nicht so glücklich gewesen, wie es nun war. "Was man so glücklich leben nennt. Heutzutage, o ja; gefühlt hat es mir an nichts, denn

ich habe dir die beiden Bäume nach oben gingen, logte die Konjulin: "Sag habe dir die beiden Bäume nach oben gingen, logte die Konjulin: "Sag habe dir die beiden Bäume nach oben gingen, logte die Konjulin: "

"Gleichzeitig sagte sie wehmütig, "einstam war dies letzte Jahr — aber weißt du — jetzt kann ich dir's ja sagen — auch die Jahre vorher waren einjam — oft sogar recht einjam."

"Ja, Kindchen, ich denke, ihr habt so glücklich zusammen gelebt?" fragte die Mutter erkant.

"Die Mite antwortete: "Was man so glücklich leben nennt. Heutzutage, o ja; gefühlt hat es mir an nichts, denn

ich habe dir die beiden Bäume nach oben gingen, logte die Konjulin: "Sag habe dir die beiden Bäume nach oben gingen, logte die Konjulin: "

"Gleichzeitig sagte sie wehmütig, "einstam war dies letzte Jahr — aber weißt du — jetzt kann ich dir's ja sagen — auch die Jahre vorher waren einjam — oft sogar recht einjam."

"Ja, Kindchen, ich denke, ihr habt so glücklich zusammen gelebt?" fragte die Mutter erkant.

"Die Mite antwortete: "Was man so glücklich leben nennt. Heutzutage, o ja; gefühlt hat es mir an nichts, denn

ich habe dir die beiden Bäume nach oben gingen, logte die Konjulin: "Sag habe dir die beiden Bäume nach oben gingen, logte die Konjulin: "

"Gleichzeitig sagte sie wehmütig, "einstam war dies letzte Jahr — aber weißt du — jetzt kann ich dir's ja sagen — auch die Jahre vorher waren einjam — oft sogar recht einjam."

"Ja, Kindchen, ich denke, ihr habt so glücklich zusammen gelebt?" fragte die Mutter erkant.

"Die Mite antwortete: "Was man so glücklich leben nennt. Heutzutage, o ja; gefühlt hat es mir an nichts, denn

ich habe dir die beiden Bäume nach oben gingen, logte die Konjulin: "Sag habe dir die beiden Bäume nach oben gingen, logte die Konjulin: "



Neu! Block-Chokolade darf auf keinem Weihnachtstisch fehlen! Neu!

### Als passendstes **Weihnachts-Geschenk**

empfehle die vielbeliebten ff. angestatteten in- und ausländischen **Präsentkisten** v. 3-8 Rbl. manni, faltigen Inhalts v. Hermana Thomas, Thorn etc., sowie die allbekanntesten Weeschen und Thomas'schen Pfefferkuchen. (15% Rabatt).

### Grösste Auswahl

von Christbaumbehang Chokoladen- u. Zucker-Waaren, Pfefferkuchen-Figuren.

**Neu!**  
**LOCK-CHOKOLADE** hell, Rbl. 1.— pr. Pfd.  
**LOCK-CHOKOLADE** dunkel, 80 Kop. pr. Pfd.

vorzüglich zum Essen und Kochen.  
**OSKAR GUHL,**  
Conditorei, Zawadzkastr. № 12 u. Petrikauerstr. № 17.  
Neu! 3 Sorten Marzipan-Schweinchen!



Neu! 3 Sorten Marzipan-Schweinchen!

## Clichés für Kataloge und Inserate

in wirkungsvoller Ausführung liefert:  
Die **Chemigraphie u. Stereotypie**  
VON **Alfred Zoner**

Warschau, Chmielna 26.  
Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc. in grosser Auswahl.  
In Lodz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes. Zielna 13.

Goldene Medaille London 1893  
Für Nachahmung in wird gewarnt  
**Hygienische Vor-Ihmulseife**  
vom Professor **D. F. Jürgens**,  
gegen Fäulnis, Sommerprossen, gelbe Flecken und übermäßiges Transpiren, empfiehlt sich als wohltuende Toilettenseife höchster Qualität. Zu haben in allen grösseren Apotheken, Droguen- und Parfümeriewaren-Handlungen, Ruska 68 und Polens.  
1/4 Stück 50 Kop., 1/2 Stück 30 Kop.  
Haupt-Abverlager bei **D. F. Jürgens in Moskau.**

**Umzüge, Verpackung und Aufbewahrung**  
von Möbeln, wie Expedierung per Bahn mit verdeckten und offenen Federrollwagen, unter persönlicher Aufsicht übernimmt  
**M. Lentz,**  
Widzewska-Str. 77

### Passendes Weihnachts-Geschenk.

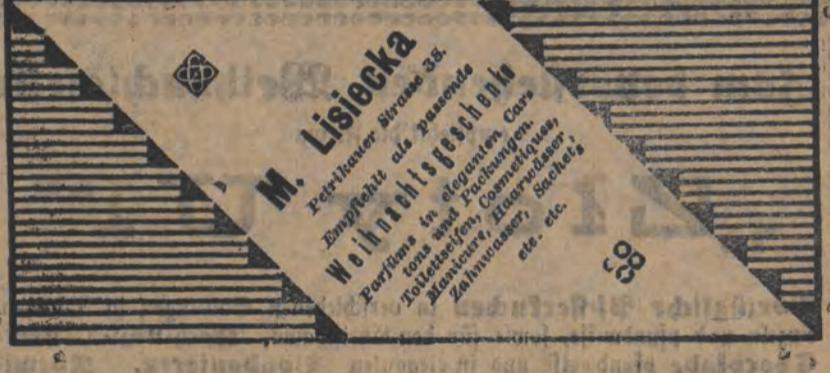
Das photographische Atelier  
**Petrikauer-Str. Nr. 166. F. STOLARSKI, Petrikauer-Str. Nr. 166.**  
empfehlte sich für das bevorstehende Weihnachtsfest zur Anfertigung von **PORTRAITS** und Photographien auf mattem u. Glanzpapier. Vergrößerungen von kleinen Photographien bis zur Lebensgrösse.  
Preis für 1 Ds. Cabinetbilder nur 8 Rbl., mit einem grossen Portrait 11 Rbl.  
Mein Atelier ist gut geheizt.  
Indem ich mich dem geehrten Publikum bestens empfehle, bitte ich um hochachtungsvoll  
**F. Stolarski.**

### Die höchsten Preise

zahlt beim Anlauf von **Gold, Silber u. Edelsteinen**  
das Juwelier-Geschäft von **Moritz Gutentag.**

### Die Wein-, Spirituosen-, Delicatessen- und Colonialwarenhandlung

von **Adolf Berthold**  
**Petrikauerstrasse 146, Ecke Evangelicka,**  
empfehlte zu den bevorstehenden Feiertagen **Nüsse und Pfefferkuchen** in grosser Auswahl, sowie **diverse Weine, Liqueure, Cognac's, Rum, Conserven, Delicatessen** und stets frischen **Russischer Caviar,**  
**Dr. Lehmann's Nährsalz, Cacao** und diversen Nährsalz-Präparate.



Zu **Weihnachten**  
großes Lager von **Bauberlaternen, Dampfmaschinen,**  
Lehrreiche **Spiel-Waaren**  
Reizzeuge, Thermometer, Barometer, Operngläser, Brillen, etc. etc.  
— bei —  
**A. Diering, Optiker,**  
Petrikauer-Strasse Nr. 87.

**Dr. Schindler-Barnay's**  
„Marianbader Reductions-Pillen“  
gegen **Fettleibigkeit**  
u. als ausgezeichnetes Abführmittel.  
nurecht in rothen Schachteln.  
Gebrauchsanweisungen in russ., franz. und deutscher Sprache.  
Verkauf in allen besseren Apotheken und Droguenhandlungen.

Stellung u. Existenz durch  
broschüren prämierten Unterricht (30 ohne Vorherzahlung)  
**Buchführung**  
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schönschrift, Stenographie.  
Bitte gratis Prospekt zu verlangen.  
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut  
**Otto Siede — Elbing, Preussen.**

**Brustleidenden**  
und Blutflussenden gibt geheilter Brustkranter Austausch über sichere Heilung **C. Funke, Berlin, Königgräberstr. 43**



**Richard Lüders**  
Görlitz u. Berlin NW 7.  
Patentanwalts-Bureau.

### Dampf-Brauerei **Zenon Anstadt**

in **Zduńska-Wola,**  
prämiiert auf der hygienischen Nahrungsmittel-Ausstellung mit der grossen silbernen Medaille,  
empfehlte:  
**Bairisches Wachholder-Pilsener Bier** **Bock Münchner Porter.**  
Bestellungen werden in Lodz telephonisch angenommen.  
Telephon Nr. 16. **Telephon Nr. 16.**  
**Niederlagen:** 30 dz, Petrikauer-Str. Nr. 114; Babianice, Długa 361; Łask; Sieradz; Warta; Włocławek; Włocławek; Kallisch, Główny Rynek 11.

### Das Optische Geschäft von **Franz Postleb.**

**Petrikauerstr. 71.** empfehlte:  
in bevorstehenden **weihnachtstesten**  
in reicher Auswahl zu billigsten Preisen

- Kinderspielwaaren
- Puppen
- Christbaumschmuck
- Laternamagias
- Kinematographen
- Experimentirkasten
- Photographische Apparate
- Grammophone
- Phonographen
- Musikwerke
- Op. rügläser
- Brillen u. Pincenez
- Barometer
- Thermometer
- Reisszeuge
- Erdgloben
- Werkzeugkasten
- Leubsägekasten
- Kerbschnitzereien
- Holzbrandmalerei

**Galanteriewaaren, Solinger Stahlwaaren,**  
Schuhmacher u. Wiener Lederwaaren, u. Remscheider Schlittschuhe. Um  
gütigen Besuch der Weihnachts-Ausstellung bitend zeichnet  
Hochachtungsvoll  
**Franz Postleb.**

### **L. A. LOURIE** General-Vertreter der **St. Petersburger Gesellschaft** zur Verbreitung der privilegierten unausgleitbaren



**Gummigaloschen „Columb“**  
für die Gouvernements des Königreichs Polen.  
Lager technischer und chirurgischer Gummil-Artikel,  
Linoleum, Wachstuche etc. etc.  
**Lodz, Petrikauerstr. 125.**

### Praktische Weihnachts-Geschenke!

**MAGAZIN** der **ZYRARDOWER** Manufacturen  
 Moskau 1843 der Actien-Gesellschaft St. Petersburg 1870  
 von **HIELLE & DITTRICH**, Łódz,  
 Petrikauerstrasse № 6.

Leinen, Handtücher, Damen-, Herren- u. Bett-Tagchentücher, welsch u. bunt, wäsche, Schürzen, Tischzeuge, Bettdecken, Reiseplacids, Schlafdecken, Wolltücher, Strumpfwaren, Gardinen etc.

Bedruckte u. gestickte Tischläufer, Handtücher, Servietten und Wandschoner in grosser Auswahl.

(Am Sonntag, d. 20. Dec. wird das Magazin von 12 Uhr geöffnet sein.)

### A. KANTOR, Juwelier,

seit 1. Juli Petrikauerstrasse № 29, Haus Wilh. Landau

### empfeht zum Weihnachtsfeste Prachtige Sestgeschenke

als: Brillanten-Colliers, -Armbänder, -Boutons und Ringe, ferner Bijouterie und Ringe, in den neuesten Dessins, goldene Herren- und Damen-Uhren, goldene und silberne Cigarren- und Cigaretten-Etuis, goldene und silberne Ketten, Trauringe sowie verschiedene andere Gold- u. Silberwaaren zu durchaus civilen Preisen.

### Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfeht die Firma

### „Złoty Uł“

Vorzügliche Pfefferkuchen in verschiedenen Gattungen in Bäckchen, einzeln und pfundweise, sowie für den Christbaum, Roch- und Dessert-Chocolade pfundweise und in eleganten Bonbonieren, Noemi-Waffeln, englische Biscuits, und Theelichen. Confekt und Bonbons in verschiedenen Gattungen und großer Auswahl.

Christbaumconfekt.

### !Zur Saison!

empfeht dem geehrten Publikum

das seit 1890 existirende

Gummi - Waaren - Geschäft

— von —

### B. N. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse Nr. 33

St. Petersburger **GUMMI** Galoschen

St. Petersburger mechanische Schuhwaaren

Wasserdichte Englische Stoffmäntel

Gummi - Mäntel für Kutscher

Placids und Pferddecken

Winter - Handschuhe auf Pelz u. Flanell für Damen, Herren, Kinder und Kutscher

Wasserdichte Wagen - Decken (Bresente)

Hausschuhe für Damen, Herren u. Kinder

LINOLEUM in Stück, Teppiche u. Läufer

Wachstuch: Inländische und Ausländische Fabrikate.

Reise - Utensilien.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

Die auf der Łódzger hygienischen Ausstellung mit der goldenen Medaille prämiirte

## Conditorei

VON

## ALEXANDER ROSZKOWSKI

Petrikauer-Strasse 76. Łódz Petrikauer-Strasse 103

empfeht dem geehrten Publikum zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihre Erzeugnisse.

## Dampf - Bierbrauerei Gebr. Gehlig

(auf der Hygienischen Ausstellung prämiirt mit der Goldenen Medaille und einem „Belobigungsschreiben“)

empfeht zu den bevorstehenden Feiertagen dem gesch. Publikum:

Lager Bairisch Bier  
 Märzen-Hell " nach Münchener Art  
 Märzen-Dunkel "

Als Spezialität: Münchener Bier, in Fässern und Flaschen.

Telephon-Anschluß. Telephon-Anschluß.

Eine altrenommirte, große und sehr rentable Färberei ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zwischenhändler verboten.

Ersüchtige Reflectanten erhalten nähere Auskunft in der Exp. d. Blattes.

## Halt! Diebe Halt!

sten PUPPEN-WAGEN 1,80



Puppen-Sportwagen  
 Sportwagen,  
 Leiterwagen,  
 Kastenwagen,  
 Schiebkarren  
 Puppenwiegen,  
 Blumentische,  
 Christbaum-Ständer,  
 Schlitten,  
 Kinder-Waschtische,  
 Kinderstühlchen,  
 Kindertische,  
 Eisenmöbel etc. etc.

kauft man zum



WEIHNACHTSFEST AM BESTEN UND BILLIGSTEN nur bei

Josef Weikert

Niederlage PETRIKAUERSTRASSE 95.

Fabriks Andreas-Strasse 25,

### Gründlichen Unterricht in der Doppelten Buchführung

erhält: J. MANTINBAND.

diplom. Lehrer der Buchführung, Włocławek, Str. Nr. 61, (schrägüber der russischen Kirche, vis-à-vis der Kasinoverwaltung). Empfängt täglich von 1-2 Uhr Nachmittags und von 7-8 1/2 Uhr Abends.

### Dr. S. Kantor

Spezialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten,

Króleka-Strasse Nr. 4.

Sprechstunden täglich von 8-2 und 6-9 Uhr Abends, für Damen 5-6 Uhr Nachmittags.

### Dr. med. Goldfarb

Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.

Zawadzka-Strasse Nr. 1.

(Ede Wulcansta Nr. 1), Haus G. denst. Sprechstunden: 9-12 Vorm. und 6-8 Uhr Nachm., Doreen v. 5-6 Uhr Abends; Sonntag von 9-12 Uhr.

### Tafel Nizza

allerfeinsten Qualität

empfeht

### A. Trautweil

Petrikauer-Strasse 73.

### Viele Tausende Mark

kann Jedermann durch Beilegung einem gewinnbringenden Unternehmen bei sehr geringer Einlage (monatlich nur Mt. 5 und Mt. 10.) erwerben. Ausführl. Auskunft wird erteilt durch E. W. F. PETERSEN, Lübeck, Genmstr. 24a., Deutschland.